

To Die For

Itachi x Hinata, Sasuke x Neji

Von Kukuri

Kapitel 3: Schweigen der Blumen

Damit die FF auf ff.de und Mexx mal im Gleichstand ist, lad ich das Kapi mal hoch...

-

In dem Essraum der Hyuuga's war es so unerträglich laut geworden, dass Hanabi und Hinata aus dem Raum geflüchtet waren. Schweigen saßen sie jetzt im Wohnzimmer nebeneinander auf der Couch. Hanabi streichelte die Katze und jeder hing seinen Gedanken nach. Beide hatten ihre eigenen Probleme. Hanabi hatte ihrer großen Schwester angetraut, dass sie sich in Konohamaru verliebt hatte. Hinata hatte ihr Lachen zurückhalten müssen, denn Konohamaru war eine Naruto Miniatur und es war ihr irgendwie von Anfang an klar geworden das sich Hanabi irgendwann in ihn verliebt hätte. Doch Hinata hatte ihrer kleinen Schwester nie erzählt, wie verliebt sie mal in Naruto war.

„Nee-san?“, unterbrach Hanabi plötzlich die Stille.

„Uhm... hai, Hanabi-nee-chan?“ Verwundert wandte Hinata ihren Kopf zu ihrer kleinen Schwester. Mit traurigen Augen schaute sie auf den Boden.

„Konohamaru beachtet mich nicht.“

Hinata's verwunderter Gesichtsausdruck verwandelte sich in einen mitleidigen. Dann sagte sie: „Du musst dich bemerkbar machen. Du kannst nicht von ihm erwarten das er dich beachtet, wenn du gar nichts dafür machst.“

Verwundert schaute Hanabi ihre große Schwester an. Dann lachte sie.

„Da hast du Recht. Danke Nee-san. Ich geh jetzt ins Bett.“ Somit erhob sie sich, beugte sich zu Hinata runter, gab ihr einen Kuss auf die Wange und verschwand durch die Tür des Wohnzimmers. Lächelnd schaute Hinata ihr nach.

Das blauhaarige Mädchen entschied sich einen Abendspaziergang zu machen, da Sasuke ja noch mit Neji sprach. Also schnappte sie sich ihre Jacke und ihren Schlüssel und verließ das Haus. Es war schon dunkel geworden, doch das störte Hinata nicht. Sie liebte es, alleine vors Stadttor zu gehen, wenn es Abend war. Denn vor dem Stadttor war ein besonders schönes Blumenfeld, mit sehr verschiedenen Blumen. Manchmal erinnerte Hinata dieses Feld an die Welt. Jeder Mensch war verschieden, doch sie waren sich alle nah, oder standen ganz weit weg und kannten sich trotzdem. Ein paar Blumen standen ganz am Rand, und waren doch wichtig dafür, dass die anderen

Blumen überleben konnten. Jede Blume hatte eine verschiedene Farbe und doch waren ihre Wurzeln im gleichen Boden.

Hinata stand nun vor dem Blumefeld und betrachtete es, wie sie es so oft schon getan hatte. Das war auf jede fall ihr Lieblingsort. Als sie jünger war, vielleicht sechs oder sieben ist ihr Vater oft mit ihr hierher gegangen. Sie wusste gar nicht warum. Vielleicht weil er diesen Ort selber mochte. Sie lächelte in sich hinein, bückte sich und nahm ein Blatt einer Rose in die Hand. Rot. Sie war rot. Wie die Liebe. Hinata's Lächeln gefror zu Eis und ließ die Blume los. Erst jetzt merkte sie, wie sehr es schmerzte mit jemanden verlobt zu sein, den man nicht liebte. Und dann auch noch mit jemanden der als eiskalt galt. Hinata stand auf und starrte auf das Blumenfeld. Plötzlich fand sie das Feld gar nicht mehr so schön. Im Mondschein fand sie es einsam. Sie spürte wie ihr stumme Tränen über die Wangen liefen. Verwundert fasst sie sich an die Wangen und wischte sich die Tränen weg. Warum weinte sie? Sie ist mit einem der stärksten Männer im Dorf verlobt. Das ist doch kein Grund zum Weinen. Plötzlich verzog sie das Gesicht. Sie konnte eigentlich verzichten mit einem Verräter verlobt zu sein. Und so brach sie in Weinen aus.

Ihr Schluchzen war nicht sehr laut, aber so laut das es ein Schatten, der sich in der Nähe des Dorfes aufhielt, anlockte. Er war verwundert, als er das junge Mädchen sah das weinend auf die Knie gegangen war und sich die Hände vor das Gesicht gelegt hatte. Nunja, man sah nicht oft ein junges Mädchen, abends in der Kälte, vor einem Blumefeld hocken und heulen. Vielleicht wurde ihre Liebe nicht erwidert, oder so. Aber warum weinte sie dann? Hat sie halt Pech gehabt. Er war nie ein Spezialist in Sachen Liebe und Gefühle gewesen. Also verstand er auch nicht den Schmerz den das Mädchen spürte. Naja, war ja nicht sein Problem. Also ließ er das Mädchen wieder alleine. Alleine mit den Blumen. Mit dem Schweigen der Blumen.